



Abstracts

Umgang mit Missbrauch und Abhängigkeit von Methamphetamin

Ling W, Rawson R, Shoptaw S

Original: Management of methamphetamine abuse and dependence (Current Psychiatry Reports 2006; 8 (5): 345-354)¹

Vorläufige Implikationen für eine evidenzbasierende Behandlung und die zukünftige Praxis können aus neuen Forschungsbefunden gezogen werden, die zu einer neuen Sichtweise auf die Methamphetaminabhängigkeit und die damit assoziierten medizinischen Folgen inspirieren. Gegenwärtige Konsumentenpopulationen umfassen in zunehmendem Maße betroffene Untergruppen (i.e. Jugendliche, Frauen, Männer, die Sex mit Männern haben und auf dem Land lebende Personen); komplexe Konsequenzen des Methamphetamin-missbrauchs in diesen Untergruppen erfordern zusätzliche Anstrengungen, insbesondere ein kontextbezogenes Verständnis der Charakteristika und Erfordernisse zur Entwicklung effektiver Behandlungsmethoden. Zusammen mit den Ergebnissen aus Neuroimaging-Studien weisen die neurobiologischen Daten zur zellulären Aktivität von Methamphetamin auf potentielle Zielstellungen pharmakologischer Interventionen hin. In früheren Studien haben sich mehrere überprüfte Medikationen – Bupropion, Modafinil und, in geringerem Ausmaß, Baclofen – als vielversprechend bei der Behandlung von Aspekten der Methamphetaminabhängigkeit herausgestellt, einschließlich der Unterstützung der Erinnerungsfunktion, die für eine effektivere Anwendung behavioraler Therapien und daraus resultierendem Nutzen erforderlich ist. Klinikärzte und Wissenschaftler müssen zusammenarbeiten für einen effektiven Umgang mit den Herausforderungen der Methamphetaminabhängigkeit, einem bedeutenden Drogenproblem in den Vereinigten Staaten und der ganzen Welt.

¹ Copyright © 2006 Springer Science+Business Media New York. Übersetzung und Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung von Springer Science+Business Media. Keine Gewähr für die Richtigkeit von Quellenangabe und Übersetzung.